

# I.

## Die geschichtlichen Beinamen der Wettiner.

Von

**Hubert Ermisch.**

Leopold von Ranke bemerkt in der Einleitung zu seiner „Genesis des preussischen Staates“:

„Von allen Kaisern, so glänzende Eigenschaften auch viele von ihnen besaßen, hat doch keiner seit Otto dem Großen dem Volke einen ehrenden Beinamen abgewinnen können; glücklich genug, wenn sie nicht ganz vergessen wurden. Unter den Territorialfürsten aber finden wir überall die Freudigen und Kühnen, die Eisernen, Ernsthaften, Erlauchten, Weisen und Guten. Sie standen der Teilnahme der Menschen näher: man sah deutlicher, wie viel eine bedeutende Persönlichkeit vermöge und wert sei; landsmännisches Selbstgefühl spiegelte sich in ihrem Lobe, während sich das Kaisertum in unergreifbarer Ferne bewegte und keine volle Teilnahme des Mitgefühls, das niemals bloße Bewunderung ist, erwecken konnte.“

Der große Historiker, der hier wie so oft die Erklärung für eine von den Meisten kaum beachtete Erscheinung im Gesamtverlauf des geschichtlichen Lebens findet, berührt damit einen Gegenstand, der wohl einmal eine zusammenhängende Untersuchung verdiente.

Romantisch angelegte Gemüter haben der neueren Geschichtswissenschaft wohl den Vorwurf gemacht, daß sie der volkstümlichen Überlieferung, wie sie uns Sage und Volkslied bieten, mit einer gewissen Feindseligkeit gegenüber trete und mit der rauhen Hand der Kritik so manche Blume abgerissen habe, mit der unsere Vorfahren